Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 4 (1914)

Heft: 39

Artikel: Das Eigenheim an der Schweiz. Landesausstellung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-641169

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

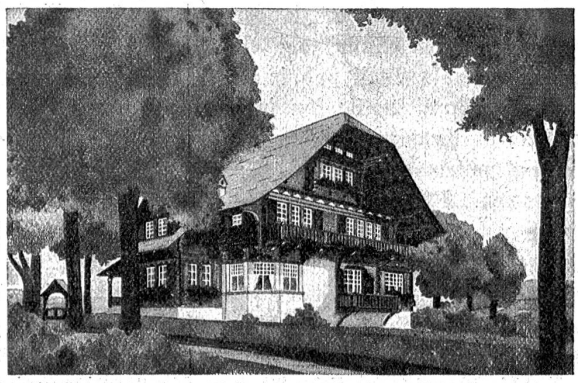
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Eigenheim an der Schweiz. Landesausstellung.

Wer von uns, die wir in großen Mietshäusern oder, wenn's gut geht, in Zwei- oder Dreifamilienhäusern mit



Das Chalet an der Schweiz. Landesausstellung.

einem mehr oder minder komplizierten Haushalt für ein und mehrere Jährlein zu Gaste sind, wer von uns hätte noch nie den Traum des eigenen Heims geträumt? Des Eigenheims, aus dem uns kein tyrannischer Hausherr, kein übelwollender und unerzogener Mietsnachbar hinausärgert, wo wir uns einrichten können rings ums Haus herum und im Hause drin, wie der Geschmack und die Laune es uns gut scheinen läßt: ein stiller Laubenwinkel mit duftenden Nelken, ein wohliges Ofenbänklein, wo die Penaten heimlich hausen! O, diese Träume! Sie sind so süß! — Wenn nur das bittere Erwachen nicht wäre!

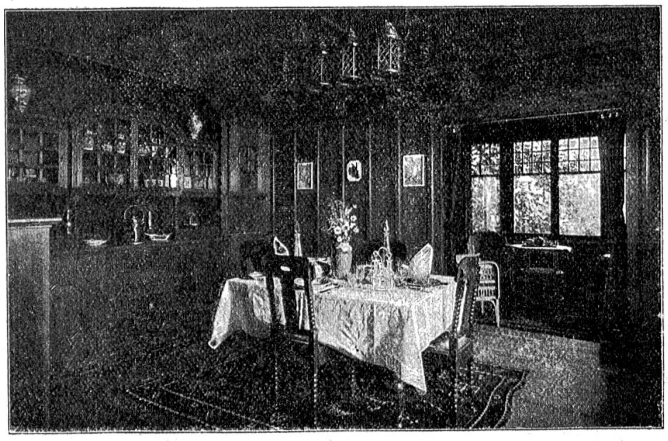
Und trotzdem, ich möchte jedem Ausstellungsbesucher dringend raten, die schöne Traumgelegenheit, die ihm die beiden Eigenheim-Muster an der Landesausstellung, das Chalet und das Eternit-Haus, bieten, zu benutzen. Wenn er sich vorher in seiner Phantasie mit Möglichkeiten abgequält, hier hat er den Traum abgerundet und abgeschlossen vor sich; seine Wünsche verdichten sich in den einen fertigen und definitiven: gerade das möchte ich haben; es ist dies eine Entspannung der Seele, die entschieden wohltut.

Betreten wir zunächst das Chalet! Nein, betrachten wir es zuerst von außen und ringsum. Schöner hätte die Parquet- und Chaletfabrik Bern ihren Musterbau nicht plazieren können. Hoch auf der weitschauenden Flußterrasse der Enge thront es, mit einem wunderbaren Blick auf die Alpen, die Stadt und das buschig grüne Aaretal zu Füßen. Der Bau selbst, das braune, glatte Holzhäuschen mit der feinen Gliederung, den lauschigen Lauben und Verandas, steht inmitten des Gärtchens und der alten Baumgruppen drin gleich einer lebendig gewordenen Idylle. Es ist die glückliche Uebertragung des heimelig-bequemen Berner Wohnhauses in die Form des eleganten städtischen Einzel-Wohnhauses.

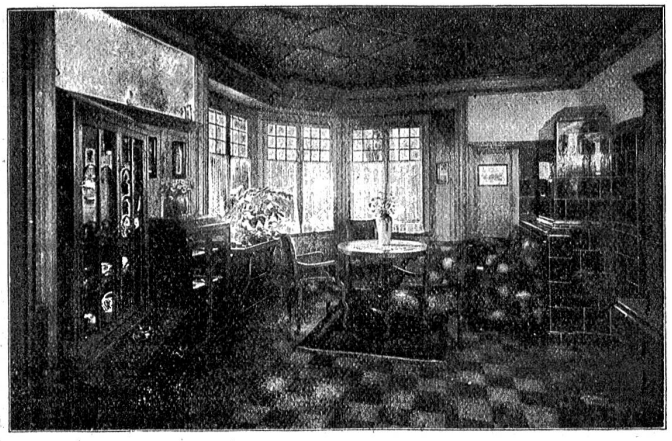
Und nun das Innere. Es benutze jeder, dem es um den Stimmungseindruck zu tun ist, die stille Stunde; nicht vom Besucherstrom darf er sich hineintragen lassen, will er zum Genusse all dieser schönen Dinge kommen. Da ist gleich die geräumige Halle, der Vor- und Treppenraum mit einem Tischchen zum Abstellen und einem Stuhl zum Absitzen und zum Verschnaufen, bevor man in die Stube tritt; oder auch zum Abschiednehmen, zum letzten Plauderminütchen, bevor man geht. Und was für kostbare Plätzchen und Eckelein so ein Vorraum den spielenden Kindern bietet! Ein köstlicheres Geschenk des Architekten an die Großen und Kleinen der Familie gibt es nicht.

Ich komme ins Schwärmen gleich beim Eintritt; es ist dazu noch nicht Zeit. Da kommt erst das Eßzimmer. An den köstlich gedeckten Tisch möchte man sich gleich hinsetzen, das feine eingebaute Büffet, das vornehme Wanduhrgehäuse, das kostbare Getäfer, alles in Eichenholz, bewundernd. Nein, das ist uns doch zu nobel, da wagen wir nicht zu träumen und zu wünschen. Einen Blick nur schnell hinein in die Wohnstube nebenan mit dem sauberen glänzenden Kachelofen, dem molligen Kanapee davor, der einladenden Tischecke vorn bei den Erkerfenstern, die durch elegante Spitzenvorhänge helles und wohnliches Licht hereinströmen lassen. Hier fesselt uns noch der wohlgefüllte Bibliothekschrank, in dessen Schätzen wir gar so gerne kramten.

Einen Blick auch hinein in die Veranda auf der andern Seite, wo sich's in Rohrstühlen ganz paradiesisch glücklich das Mittagsstündchen beim Schwarzen, bei Zigarre und Zeitung verbringen ließe. O, die reichen Leute, wie haben die's schön!



Das Chalet an der Schweiz. Landesausstellung: Eßzimmer.



Das Chalet an der Schweiz. Landesausstellung: Wohnzimmer.

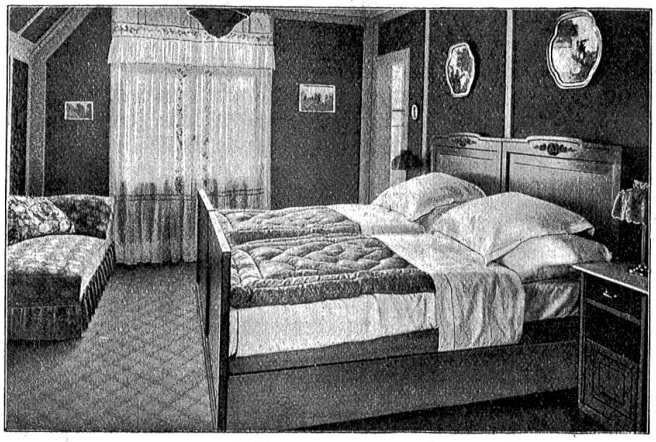
Natürlich besitzt das Parterre auch eine Küche. Hier wieder muß ein Hausfrauenherz schwellen beim Anblick dieser geheimnisvollen Komplettheit: Wie konnte man nur all diese Bequemlichkeiten hineinbringen! Gas, Elektrisches, Warm- und Kaltwasserleitung: Herz, was begehrst!

Gehen wir eine Treppe höher in den ersten Stock. Ja, dieses Treppenhaus! Wie bereitet es, hinanführend, auf die warme Häuslichkeit des obern Stockes vor! Das sind keine dunklen Staubecken, keine gefährlichen und unheimlichen Partien. Bilder grüßen von der Wand, farbige leuchtende Glasgemälde bringen vornehme Stimmung hinein. Und dieses harzduftende, saubere Holz; wie warm und wie traut mutet es uns an! So in dem Schlafzimmer das Arven- und Kirschbaumholz; fast wie in einer saubern Bauernstube; nur stimmt es nicht mit den eleganten Betten, die voll aufgerüstet dastehen, mit modernen gesteppten Decken, mit dem dreigeteilten Spiegelschrank, den Ebenholz ziert, mit den Nachttischchen und ihren Fayanceeinlagen. Immerhin, ein solches Schlafzimmer ließen wir uns gefallen. Für das leibliche Wohl trägt ein gut ausgestattetes Badezimmer das Seine bei. Hier oben überrascht noch der Blick in ein hochelegantes Besuchszimmer mit Bett und Tüllvorhängen in duftigem Blau und in ein stillgelehrtes Herrenzimmer mit dunklem Tannenholzgetäfer, wo Schreibtisch und Bibliothek zu ernster Geistesarbeit einladen und eine eingebaute Wanduhr die Stunde tickt.

Nicht vergessen wollen wir, ins saubere Mägdezimmerchen einen Blick zu werfen, wo sich in wunderbar ausgenütztem Raum alle Gelegenheit zum Versorgen der Kleider und der Wäsche findet. Bis auf das Kleinste haben die Erbauer die Bedürfnisse der Familie bedacht, die das Gebäude bewohnen möchte.

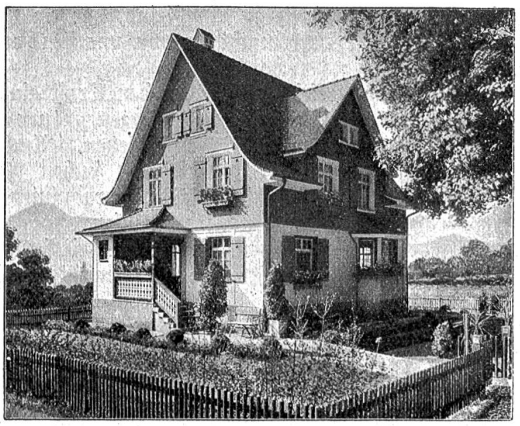
Hier oben, vom Schlafzimmer aus erreichbar, fehlt nicht die Laube, die einen Blick ins Grüne und ein Luftschöpfen vor dem Zubettegehen verstattet.

Wer verdenkt es uns, wenn der „Gwunder" uns sticht, was wohl diese Herrlichkeit insgesamt kosten mag. Wir erhalten freundlich Auskunft: Das ganze Chalet mit vollständiger Ausrüstung (Kunstgemälde ausgeschlossen) liefern die erstellenden Firmen zum Preise von ungefähr 68,000 Fr. Die Möbelfabrik Pfluger & Cie. in Bern, die für das geschmackvolle Ameublement ein Lob verdient, offeriert Einzelzimmer, wie z. B. das Eßzimmer mit Buffet, Tisch und Bestuhlung zu ca. 3000 Fr. und eine Schlafzimmereinrichtung zu 1600 Fr. Diese Zahlen mögen Leute interessieren, die es in der Hand haben, das Ganze oder Teile dieses Eigenheimideales zu verwirklichen.



Eternit-Normalhaus an der Schweiz. Landesausstellung: Elternzimmer.

Suchen wir noch schnell das andere Einfamilienhaus der Ausstellung auf. Das Eternit-Normalhaus der Eternitwerke in Niederurnen (Glarus) ist, wie uns scheint, ein Ideal-Wohnhaus in anderer Beziehung. Von durchaus gefälligem Aeußern, bietet es in seinem Innern, dank einer bis ins Virtuose gehenden Raumausnutzung und dank der flotten Innenausstattung, die wiederum größtenteils die Firma Pfluger besorgt hat, alles was man an Geschmack-Komfort von einem Einfamilienhaus wünschen darf. Aber nicht allein das: Der niedere Preis ist die Ueberraschung dieses interessanten Aus-

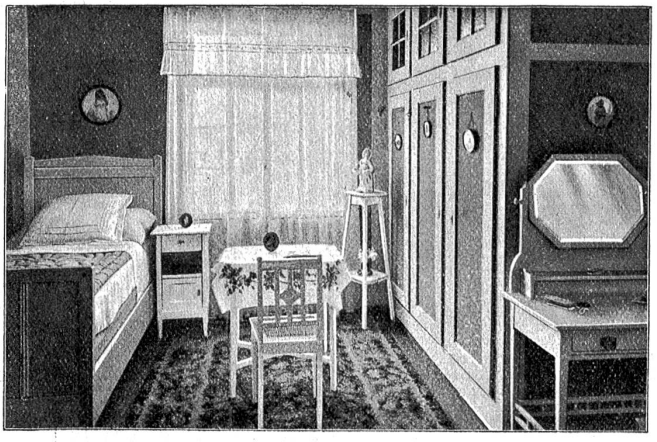


Eternit-Normalhaus an der Schweiz. Landesausstellung.

stellungsobjektes. Angesichts der Summe — sie soll 38,000 Franken für das Ganze betragen —, die einem hier genannt wird, regt sich der Wille zum Besitz gewaltig. Bleibt bloß das zage Mißtrauen gegen das wunderwirkende, d. h. so billige Baumaterial, den Eternit. Was wissen wir davon? Daß es aus Aspest und Zement hergestellt wird. Der Vers aus Goethes Faust kommt uns in den Sinn:

„Uns bleibt ein Erdenrest
Zu tragen peinlich;
Und wär' er von Aspest,
Er ist nicht reinlich."

Feuerfest und reinlich sind diese Doppelwände aus Eternitplatten, und der Hohlraum dazwischen mag das Haus warm erhalten. Wie steht es aber mit der Solidität? Nun, da wollen wir den Versicherungen der aufstrebenden Firma Glauben schenken, die schon über etliche Jahre Erfahrungen verfügt. Aber eben: so leicht kommen wir beim Hausbau nicht wie bei irgend einer andern Zweifelsfrage zu dem Ent-



Eternit-Normalhaus an der Schweiz Landesausstellung: Kinderzimmer.

schluß: Probieren geht über Studieren. Aber das dürfen wir unsern Lesern getrost und mit gutem Gewissen empfehlen: Geht schaut Euch die Sache an und laßt den Zauber dieses „Klein- aber Mein-Heimes" auf Euch wirken; Ihr werdet eine genußreiche Stunde erleben.